



### Silberhelden

Roman Josi (l.) und Leonardo Genoni: Zwei der Väter des Schweizer WM-Erfolgs.

# Josi ist auch Mental-Guru des Teams

**G**ibt es im Sport überhaupt Zufälle? Bestimmt kein Zufall ist es, dass die Nati ihre Sternstunden nur dann feiern kann, wenn Roman Josi (33) dabei ist. 2013, als die Schweiz Silber gewann, war er der MVP des Turniers. Und natürlich war er 2018, als die Nati erneut im Final gegen Schweden stand, eine treibende Kraft.

Deshalb veränderte sich die Gefühlslage in der Nati, als der Captain der Nashville Predators seine definitive WM-Zusage gab. Erstmals seit 2019, als man gegen Kanada nur um Sekundenbruchteile den Einzug in den Halbfinal verpasste, war er wieder dabei. Ein Josi ist ein «Gamechanger». Jeder Nati-Spieler wuchs sofort um einige Zentimeter und gewann an Selbstvertrauen.

Nicht nur auf dem Eis veränderte der bisher beste Spieler der Schweizer Hockey-Geschichte die Gemengelage. Auch in der Garderobe und in der Aussendarstellung ist der Superstar, der stets lächelt und auch bei der x-ten Frage der Journalisten aus aller Welt nie

## LEITARTIKEL



STEPHAN ROTH  
Stv. Eishockeychef

gestresst wirkt, Gold wert. Es ist beeindruckend, mit welchem Charme der Mann aus Ostermündigen, dessen Berndeutsch nach knapp 14 Jahren in den USA einen leichten amerikanischen Akzent angenommen hat, dies erledigt.

Als NHL-Captains wissen Josi und auch Nico Hischier, der das C bei den New Jersey Devils auf der Brust trägt, was eine Mannschaft braucht, damit Erfolg möglich wird. Da ist entscheidend, dass keiner das Gefühl hat, dass er weniger zählt, nur weil er kein NHL-Star ist und keine Millionen verdient. Doch Starallüren kennen Leute wie Josi, Hischier oder Niederreiter nur vom Hörensagen.

So kam nie Neid auf. Und auf dem Eis konnte jeder sehen,

was ein Josi, ein Hischier, aber auch der fantastische Kevin Fiala, der trotz der Geburt seines Töchterchens Masie-Mae zum Team stiess, Nino Niederreiter oder Jonas Siegenthaler draufhaben. Ihre Klasse und ihr Vertrauen in die eigenen Qualitäten färbten auf andere ab. Captain Josi half im mentalen Wachstumsprozess des Teams mindestens so sehr wie die Hilfe von Performance-Coach Stefan Schwitter und Hypnotiseur Adrian Brüngger, die Patrick Fischer an Bord geholt hatte.

Ohne die NHL-Stars wäre diese Silbermedaille nicht möglich gewesen. Dass sie jedes Jahr kommen, wenn es geht, ist einer der Verdienste von Nati-Coach Patrick Fischer. Andere Länder haben mehr und grössere Stars in der NHL. Doch an der WM glänzen diese oft durch Abwesenheit.

Die NHL-Grössen halfen denn auch, das nach elf Niederlagen in der Euro Hockey Tour gegen Schweden, Finnland und Tschechien in Serie angekratze Selbstvertrauen zu reparieren.

Dass sie nicht vorher dabei waren, hatte aber auch seine gute Seite. Ohne ihre Klasse musste die Nati am defensiven Fundament des Teams arbeiten. Da waren die Fortschritte, auch noch einmal im Verlauf der WM, erstens riesig und zweitens entscheidend. Auch in diesem Bereich und im Teambuilding haben Fischer und seine Crew einen hervorragenden Job gemacht. Und wenn alle Stricke rissen, hatte man mit dem siebenfachen Meistergoalie Leonardo Genoni noch den Mann für alle Fälle im Tor.

Dass Fischer der erste Schweizer Nati-Coach ist, der zweimal eine Medaille geholt hat – wenn man auch 2013 zählt, wo er einer der Assistenten von Sean Simpson war, sogar dreimal –, ist bestimmt auch kein Zufall.

Dass trotz des grandiosen Auftritts der Nati im Schweizer Hockey auch einiges schief läuft, soll ein anderes Mal thematisiert werden. Jetzt wollen wir erst einmal diese Silbermedaille geniessen.

# Die 5 magischen Schweizer WM-Momente

## 1 Genoni gegen Kanada

Im Halbfinal gegen den Titelverteidiger fokussiert sich das Interesse ungefähr ab Spielmitte immer mehr auf Leonardo Genoni. Wobei sich die Kanadier vor allem für die Frage interessieren, warum sie den Puck nach Alleingängen nicht am Schweizer Torhüter vorbeibringen. Dabei sollte der Höhepunkt erst noch kommen: Im Penaltyschiessen winkt er nur den Versuch des Riesentalents Bedard durch, dann macht er den Laden dicht. Genoni gegen Kanada, Ausgabe Halbfinal 2024: eine der spektakulärsten Leistungen eines helvetischen Goalies in der bisherigen Zeitrechnung.

Partie gegen den Gastgeber seinen Stempel aufzudrücken. Nach 13:36 Minuten zieht Fiala im Powerplay aus dem linken Couloir vors Tor und lupft die Scheibe am verdutzten tschechischen Goalie Dostal vorbei im nahen Eck über die Schulter in den Netzhimmel. Ein muster-gültiger Treffer und Lehrbeispiel für Präzision, Überzeugung und Raffinesse.

## 2 Viertelfinal gegen Deutschland

58 Sekunden vor Schluss zieht Christoph Bertschy den Deutschen im Viertelfinal den Stecker. Der Schuss in den leeren Kasten des Erzrivalen ist der Moment der Erlösung, das Trauma der beiden K.o.-Niederlagen von 2021 und 2023 ist überwunden. Vor der wegweisenden Szene behauptet Jonas Siegenthaler den Puck gegen die mit der Brechstange auf den Ausgleich drängenden Deutschen. Dann befördern Calvin Thürkauf und Sven Andrighetto die Scheibe zu Christoph Bertschy, der erst die rote Linie überquert, um einen unerlaubten Weitschuss zu vermeiden und dann das Tor erzielt, das bis in die Schweiz zu hören war.

## 4 Josi kurvt wie Odermatt

Kurz vor Ende des ersten Drittels im Spiel gegen Dänemark demonstriert Roman Josi sein Kunsthandwerk, als er mit einem Sololauf im Stil von Marco Odermatt den dänischen Abwehrverbund umkurvt. Nicht mal vor dem Torhüter (der heisst Frederik Dichow) macht der Schweizer Captain halt – das Tor erzielt der Star der Nashville Predators erst, als er auch den letzten Mann noch versetzt hat.

## 5 Fünf Buden von den Österreichern

In der wilden Partie gegen die frechen Österreicher wird Goalie Akira Schmid nach zwei Dritteln für Reto Berra (12 Schüsse, 4 Gegentore) eingewechselt. In der 55. Spielminute wird der Keeper aus der Organisation der New Jersey Devils zum Helden, als er Marco Rossis Schuss aus kurzer Distanz pariert und so das 5:6 verhindert. 51 Sekunden vor der Sirene gelingt dann Nico Hischier im Powerplay der erlösende Treffer. Fünf Buden kassiert die Schweiz von den Österreichern, darunter drei Gegentore bei numerischem Gleichstand. Das Positive: Es sind die letzten Gegentore bei numerischem Gleichstand bis in den Halbfinal.

## 3 Fiala kommt, sieht und trifft

Kurz nachdem Kevin Fiala und seine Frau Jessica Eltern einer Tochter wurden, sitzt der Flügelstürmer der Los Angeles Kings bereits im Flugzeug nach Prag. Gerade rechtzeitig, um der



Überwindet im Viertelfinal das Deutschland-Trauma: Christoph Bertschy.

Fotos: Getty Images, imago



Goalie Binnington und Schwedens Johansson.

# Schweden krallt sich WM-Bronze

Carl Grundström von den Los Angeles Kings entscheidet das Spiel um Platz drei mit zwei Treffern. In der 54. Minute profitiert der Schwede von einem Scheibenverlust des kanadischen Goalies Jordan Binnington und erzielt das wegweisende 3:2.

Fünf Sekunden vor der Schluss sirene macht Marcus Johansson mit einem Schuss ins

leere Tor zum 4:2 schliesslich alles klar. Bis zur 50. Minute hatte Kanada noch 2:1 geführt.

In der entscheidenden Szene des Spiels leistet sich Kanada-Keeper Binnington einen unglücklichen Klärungsversuch, als er den Puck entlang der Bande befreien will. Grundström antizipiert und schliesst blitzschnell zum 3:2-Siegtor ab.

Den Kanadiern fehlt bloss 22 Stunden nach dem Penalty-Krimi im Halbfinal gegen die Schweiz schlicht die Energie. Im ersten Abschnitt gelangen den Kanadiern nur drei Torschüsse. Im zweiten Abschnitt fangen sich die Ahornblätter aber auf. Dylan Cozens und Pierre-Luc Dubois erzielen die beiden Treffer für Kanada zur zwischen-

zeitlichen Führung. Zehn Minuten vor Schluss leitet Erik Karlsson mit seinem Treffer die schwedische Wende ein.

Schweden holt seine erste WM-Medaille seit 2018, als man gegen die Schweiz letztmals Gold gewonnen hatte. Das kanadische Team verliert dagegen zum fünften Mal hintereinander ein Spiel um Bronze.

## WM IN TSCHEDIEN

### Halbfinals

Samstag, 25. Mai

Schweden – Tschechien 3:7

Kanada – Schweiz n.P. 2:3

### Spiel um Bronze

Sonntag, 26. Mai

Schweden – Kanada 4:2

### Final

Sonntag, 26. Mai

Schweiz – Tschechien 0:2